

Tauziehen um Schulbuch geht weiter

Lobbyismus: Das Vertriebsverbot wurde aufgehoben, doch ein Beiblatt soll warnen

VON CAROLIN NIEDER-ENTGELMEIER

■ **Bielefeld/Berlin.** Das Bundesinnenministerium hat das Vertriebsverbot für das Schulbuch „Ökonomie und Gesellschaft. Zwölf Bausteine für die schulische und außerschulische Bildung“, herausgegeben von der Bielefelderin Soziologieprofessorin Bettina Zurstrassen, aufgehoben. Nach Informationen dieser Zeitung könnte das Buch allerdings künftig ein Beiblatt enthalten, in dem vermerkt ist, dass das Buch nicht alle Positionen repräsentiert.

„Wir werden uns auf das Schärfste gegen die Entscheidung des Bundesinnenministeriums wehren, wenn das Buch wirklich mit einem Beiblatt vertrieben werden sollte“, kündigte Zurstrassen an. „Die Entscheidung wäre ein Affront gegen die Autoren, den wir nicht akzeptieren werden.“

Um Lehrer bei der Vermittlung ökonomischen Wissens zu unterstützen, hatte die Bundeszentrale für politische Bildung (BPB) im Februar das von Zurstrassen herausgegebene Buch „Ökonomie und Gesellschaft“ herausgebracht. Die Bundesvereinigung der Deut-

schen Arbeitgeberverbände (BDA) missfällt das 365 Seiten starke Werk, das Unterrichtsmaterialien enthält, und sie hat für ein Vertriebsverbot gesorgt. BDA-Hauptgeschäftsführer Peter Clever hat im Juni dem Bundesinnenministerium, dem die BPB untersteht, in einem Brief sein „Befremden“ über das Buch mitgeteilt. Die Unterrichtsmaterialien entsprächen „einseitiger Propaganda gegen die Wirtschaft“. Er bitte daher darum, „den Band in dieser Form nicht weiter zu vertreiben“. Clever hatte Erfolg: Im Juli hat das Innenministerium der BPB den Vertrieb des Buches untersagt, noch bevor der Wissenschaftliche Beirat der BPB den Fall untersucht hatte. In der Kritik der BDA stehen drei Beiträge, die kritische Blicke auf wirtschaftspolitischen Lobbyismus werfen.

Der Wissenschaftliche Beirat der BPB hat sich nach der Verhängung des Vertriebsverbots mit dem Fall befasst. Die Experten haben für eine Aufhebung des Vertriebsverbots gestimmt. „Das Innenministerium folgt dieser Einschätzung und hat deshalb das Vertriebsverbot wieder aufgehoben“, sagte der Sprecher des Innenministeriums, Tobias Plate.

Das Vertriebsverbot sei ein Ausnahmefall und als Vorsichtsmaßnahme zu verstehen, weil das Buch Unterrichtsmaterialien enthalte, so Plate. „Ob und in welcher Form das Buch künftig mit einem Beiblatt vertrieben wird, prüft derzeit das Innenministerium in Absprache mit der Bundeszentrale für politische Bildung.“ Bislang vertreibt die BPB nach Angaben von Plate keine Publikationen mit Beiblättern.



Das Buch: Bald wieder verfügbar.

Herforder Polizei erhält Hassmails

Übergriff: Eine Flüchtlingshelferin wurde von einem 15-jährigen Iraker sexuell genötigt

■ **Herford** (jwl/caro). Eine Pressemitteilung der Kreispolizei Herford zieht eine Schwemme beleidigender und drohender E-Mails an die Herforder Polizei nach sich. „Friss Schweinefleisch und verrecke“ ist darin etwa zu lesen. Montag hatte die Polizei bekanntgegeben, dass ein 15-jähriger Iraker eine AWO-Mitarbeiterin in einer Herforder Einrichtung für minderjährige Flüchtlinge sexuell genötigt hatte. Die Frau hatte sich erfolgreich gewehrt, und die Polizei konnte den Jugendlichen festnehmen.

Der Hamburger Jurist und Blogger Joachim Steinhöfel hat sich mit dem Fall befasst und auf seiner Homepage veröffentlicht, dass die AWO-Mitarbeiterin nicht nur sexuell ge-

nötigt, sondern vergewaltigt worden sein soll und anschließend in einer Notaufnahme behandelt worden sei. Das deckt sich mit der Aussage eines DRK-Leiters aus dem Kreis Herford. Die Stadt Herford, der AWO-Bezirksverband OWL sowie die Staatsanwaltschaft Bielefeld bestätigten hingegen die Pressemitteilung der Herforder Polizei. Auch Herfords Landrat Jürgen Müller hat sich eingeschaltet: „Das Opfer konnte zwischenzeitlich von der Kriminalpolizei Herford zum Sachverhalt befragt werden. Das Ergebnis dieser Vernehmung bestätigt noch einmal den Inhalt der Pressemitteilung. Mutmaßungen hinsichtlich einer Vergewaltigung entbehren jeglicher Grundlage.“

Massiver Streit

Eskaliert: Asylbewerber aus Marokko und Indien tragen ihren Disput mit einem Messer aus

■ **Warburg** (brm). In einer Asylbewerberunterkunft im Warburger Ortsteil Ossendorf kam es zu einem massiven Streit zwischen mehreren Männern. Drei Marokkaner im Alter von 37, 28 und 20 Jahren stritten sich mit zwei 22 und 19 Jahre alten Indern. Die Auseinandersetzung eskalierte derart, dass letztlich auch mit einem

Messer zugestochen wurde. Drei an dem Streit beteiligte Männer erlitten leichte Schnittverletzungen. Bei den Streitigkeiten wurden in der Asylbewerberunterkunft auch Türen eingeschlagen und Einrichtungsgegenstände zerstört. Die alarmierten Polizeibeamten nahmen drei der Männer in Gewahrsam.



Vom Bond-Girl zur Bond-Lady

„Spectre“ läuft an: Bielefelder Gender-Expertin zur Rolle der Frau in den 007-Filmen

Reifes Bond-Girl: Monica Bellucci (51) ist die neue Gespielin von Daniel Craig im Bond-Film „Spectre“.

FOTO: IMAGO

VON HANNA PASSLICK

■ **Bielefeld.** Die 51-jährige Monica Bellucci wird Bond-Girl, und das Girl damit zur Lady. Was vor Jahren noch undenkbar schien, flimmert vom nächsten Donnerstag an auch in OWL über die Kinoleinwände. Gestern feierte der neue James-Bond-Film „Spectre“ in Berlin seine Deutschland-Premiere und damit auch der Fakt, dass der britische Agent sein Beuteschema verändert hat: Bellucci ist nicht jünger, sondern vier Jahre älter als Bond-Darsteller Daniel Craig.

„Das Frauenbild der Agentenreihe wird dadurch trotzdem nicht moderner“, sagt die Sozialwissenschaftlerin Alexandra Scheele-Baer, die an der Uni Bielefeld Geschlechtertheorie lehrt. Eigentlich möge sie die Bond-Filme, sagt die Dozentin. Vor allem die älteren Agenten-Streifen hätten es ihr angetan, so Scheele-Baer. „Zugegeben, die Frauen heißen hier noch Pussy Galore oder Honey Rider, was ganz klar sexistisch ist.“ Doch die alten Filme seien oft deutlich unterhaltsamer und feinsinniger als die neuen Actionstreifen um den ewig düsteren Daniel Craig. Den neuen Bond-Film will Scheele-Baer sich trotzdem anschauen. „Aber ohne männliche und weibliche Prototypen wird es nicht gehen, weil diese Filme von den Unterschieden der Geschlechter leben“, sagt sie.

Um den Agenten in seiner Männlichkeit zu bestätigen, müssen Bond-Girls seit jeher bestimmte Eigenschaften aufweisen. Hübsch, verletzlich und liebesbedürftig, so sollen die Gespielinnen von 007 aussehen. „Diese Frauen verlassen allerdings häufig, weil sie entweder zu früh sterben oder trotz vermeintlicher Stärke verführt werden“, sagt Scheele-Baer.

Die ersten Bond-Girls seien vor allem wegen ihres Aussehens ausgesucht worden. „Das waren vorwiegend Modells, die unserem Schönheitsideal entsprachen und verführerisch waren. Mehr brauchte es damals offenbar nicht“, vermutet Scheele-Baer. Gegen diese Frauen habe James Bond stets

stark, entscheidungsfreudig und intelligent gewirkt. Die Frauen hätten als schwaches Gegenstück für die Geschlechterdualität, also den Kontrast, gesorgt. „Damit haben sie ihre Funktion erfüllt.“

Von sich selbst sagt Scheele-Baer, sie erinnere sich vor allem an weibliche Gegenspielerinnen von Bond. Grace Jones oder Sophie Marceau etwa. „Diese Frauen durchbrechen das typische Bond-Muster, weil sie gefährlich sind und autonom agieren.“ Auch Bonds langjährige Chefin „M“,

wie sie von der Britin Judi Dench (80) verkörpert wurde, sei ein Beispiel dafür, dass Frauen trotz Bond emanzipiert auftreten könnten. „Sie müssen nicht mehr zwingend nur Gespielin sein“, sagt Scheele-Baer.

Ob das Bild des schwachen, nach Liebe lechzenden Bond-Girls mit Monica Bellucci tatsächlich aufgehoben wird, bezweifelt die Forscherin stark. Die Schauspielerin sei zwar älter als Craig, entspreche aber dem Klischee, weil sie immer noch jung und schön wirke.

Modern und emanzipiert könne künftig nur die Bond-Lady sein, die sich unabhängig und selbstbestimmt gebe. „Wie wäre es denn zum Beispiel mit Jane Bond statt James Bond?“, schlägt Scheele-Baer vor. Das würde die Geschlechterverteilung zumindest umkehren und könne den sonst so unscheinbaren Frauen im Film erstmals zu einem sichtbaren Charakter verhelfen. Ähnliches funktioniere in amerikanischen Drama-Serien wie „Homeland“ bereits überzeugend.



Bond-Fan: Wissenschaftlerin Alexandra Scheele-Baer.

Eine 51-jährige Gespielin für 007 – geht das?

Umfrage: Wir haben uns in der Region umgehört. Viele Befragte finden es gut, dass der Actionheld auch einmal eine Frau im reiferen Alter als Partnerin bekommen hat



Karolin Diekhoff
30 Jahre
Öffentlichkeitsarbeit
Theater Paderborn

»Das ist keine Innovation, die in die Annalen eingeht. Bellucci ist trotz ihrer 51 Jahre eine attraktive Frau und bedient das Klischee.«



Daniel Oh
39 Jahre
Herford

»Wenn die Frau Charme hat, warum nicht? Der Film ist der jetzigen Zeit angepasst und zeigt ein moderneres Gesellschaftsbild.«



Janina Ibishi
20 Jahre
Fitnesstrainerin
Gütersloh

»Nicht nur junge Frauen können attraktiv sein – die Besetzung ist eine gute Idee, vom typischen Schönheitsideal abzuweichen.«



Jonas Schenk
16 Jahre
Schüler
Lübbecke

»Das ist auf den ersten Blick schon ziemlich krass. Wenn sie trotz des hohen Alters gut aussieht, ist das für mich kein Problem.«



Malina Kleß
18 Jahre
Studentin
Uni Bielefeld

»Ein 51-jähriges Bond-Girl kann so attraktiv sein wie ein 20-jähriges. Das neue Frauenbild wird ein größeres Publikum ansprechen.«



Kerstin Sitter
53 Jahre
Heilpraktikerin
Oerlinghausen

»Eine konsequente Entscheidung. Zuschauer, die immer schon gerne Bond-Filme schauen, sind ja auch älter geworden.«



Johannes Insel
61 Jahre
Pastor
Warburg

»Ich finde die Besetzung spannend. Ein reiferer Mensch verfügt über einen größeren Erfahrungsschatz.«



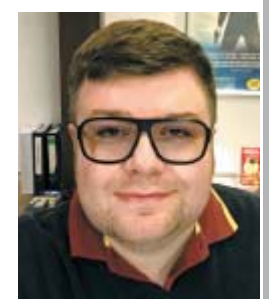
Ulrike Rürup
47 Jahre
Kaufm. Angestellte
Kirchlengern

»Ich finde das gut. In der Schauspielbranche werden sonst Jüngere bevorzugt. Es zeigt, dass Attraktivität nichts mit dem Alter zu tun hat.«



Robert Risse
49 Jahre
Chemikant
Höxter

»Monica Bellucci sieht jünger aus, als sie ist. In meinem Alter guckt man sowieso auf ältere Frauen. Von daher passt das wieder.«



Michael Rottwilm
39 Jahre
Kinomitarbeiter
Bad Oeynhausen

»Die Bellucci ist kein sexy Dummchen an der Seite von Bond, sondern sie steht Daniel Craig auf Augenhöhe gegenüber!«